

Maria Herrmann / Florian Karcher

anders,

denn Kirche hat Zukunft.

Wie Fresh X neue Wege gehen.

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Dorle Schmidt, Studio komplementær, Köln
Satz: ZeroSoft SRL
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN (Print) 978-3-451-39236-8
ISBN (PDF) 978-3-451-82885-0
ISBN (EPUB) 978-3-451-82884-3

Inhaltsverzeichnis

anders, denn Kirche hat Zukunft	
Ein Vorwort	11
<i>Maria Herrmann und Florian Karcher</i>	
anders, weil es stetig neue Formen braucht und sie jetzt schon entstehen.	23
„Afresh for each generation“	
Das Neue in der Tradition der Kirche.	24
<i>Christian Schröder</i>	
Die Kirche. Ökonomische Analogien im Transformationsprozess	32
<i>David Gutmann und Fabian Peters</i>	
Von Trockenblumen, erfrischender Grünkraft und warum hier überhaupt Stroh liegt.	41
<i>Mathias Albracht</i>	
Kirche, die ist, was sie sein wird	
Veränderungen zwischen Transzendenz und Temporalität	50
<i>Friederike Erichsen-Wendt</i>	

Dass überhaupt mal etwas anders sein darf Über Fluchtreflexe, Enttäuschung und jede Menge Hoffnungstrotz	60
<i>Miriam Fricke</i>	
anders durch Freiheit	69
<i>Johanna Kalinna</i>	
Macht mal Warum entsteht das Andere?	80
<i>Maria Herrmann</i>	
Form follows function Von der Architektur für die Kirche lernen . . .	89
<i>Lena Niekler</i>	
anders, aber in Vielfalt ein Teil der Tradition.	99
anders denken, anders machen, anders sein Von den Charismen des Gründens	100
<i>Katharina Haubold</i>	
Von Baristas und außergewöhnlichen Begleitungen Teamarbeit in neuen Formen von Kirche	109
<i>Andrea Legge</i>	
Machtfragen Anders über Macht denken	117
<i>Miriam Hoffmann</i>	

Anders waren wir schon immer Menschen of Color in der weiß dominierten Kirche	127
<i>Sarah Vecera</i>	
Die Angst verlieren, etwas zu verlieren Elemente einer Ekklesiologie im Spagat à la François Jullien: Vielfalt als fruchtbare Ressource entdecken.	134
<i>Dag Heinrichowski SJ</i>	
Fresh X und Zivilgesellschaft Da geht noch mehr	142
<i>Adrian Micha Schleifenbaum</i>	
the medium is the message Kontextuelle Evangelisation in neuen Formen von Kirche (Fresh X)	149
<i>Florian Karcher</i>	
Eine Kultur der Nachfolge	159
<i>Nico Limbach</i>	
Licht. Stille. Konfetti Eine Auseinandersetzung mit dem Warum des gottesdienstlichen Feierns und der Frage nach neuen Feierformen	166
<i>Isabelle Molz</i>	

anders, damit Sendung und Berufung die Welt verändern	175
... und dazwischen ist Gott	
Christliche Gemeinschaft im Internet.	176
<i>Felix Goldinger</i>	
Von Suppen, Stolpersteinen und Seelsorge zwischen Tür und Angel	
Einrichtungsgemeinde am Beispiel einer Tagesstätte für wohnungslose Menschen	187
<i>Anna-Sofie Gerth</i>	
Ein Wickeltisch im ehemaligen Frisiersalon	
Gibt es Kriterien für neue Ausdrucksformen kirchlichen Lebens – und was bringen sie uns?	195
<i>Janette Zimmermann</i>	
Gott hinterherstolpern	
Von den alten Mönchen lernen	203
<i>Jonte Schlagner</i>	
Der Boden des Alltags heiligt dich	213
<i>Dave Jäggi</i>	
Beten und Businessplan	
Unternehmerische Ansätze als Chance für Innovation in Fresh X und Kirche	225
<i>Anna und Erik Reppel</i>	
Global denken, kontextuell handeln	
Fresh X und das für die Welt schlagende Herz	234
<i>Daniel Hufeisen</i>	

Der Weg ist das Spiel Wie Kirche nicht zu retten, aber zu haben ist .	244
<i>Andrea Kubla</i>	
anders – und doch nicht. Ein Schlusswort zum Anfangen	255
<i>Maria Herrmann und Florian Karcher</i>	
Autor:innen	263

anders, denn Kirche hat Zukunft

Ein Vorwort

Maria Herrmann und Florian Karcher

Gesellschaft und Kirche in Deutschland verändern sich, sie werden *anders*. Darüber wird an unterschiedlichen Stellen nachgedacht, eine Menge wird ausprobiert, viel unternommen. Manches davon ist im kirchlichen Bereich von den sogenannten *Fresh Expressions of Church* inspiriert – einer Bewegung, die vor beinahe 20 Jahren in der Church of England ihren Namen bekommen hat.

Die in England gemachten Erfahrungen inspirieren nun seit über 10 Jahren auch Interessierte im deutschsprachigen Raum an unterschiedlichen Ecken und (Neu-)Anfängen der Kirche: in bestehenden Strukturen und in Aufbrüchen, in Teams vor Ort sowie in kirchlichen Behörden und Kirchenämtern; in digitalen Communities und Bahnhofsmisionen, an Fakultäten, in Instituten und Kneipen.

Während zu Beginn dieser Bewegung von der Insel aufs Europäische Festland eine Reihe von Veröffentlichungen im deutschsprachigen Raum stand, ist es in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden. Doch die Prozesse vor Ort und in den kirchlichen Strukturen gingen weiter. Nun ist es an der Zeit wieder einmal genauer hinzusehen und Diskurse und Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen der Bewegung im deutschsprachigen Raum zusammenzutragen.

anders, denn Kirche hat Zukunft

Wie aus Fresh Expressions of Church Fresh X wurde

Veränderungs- und Erneuerungsprozesse in Kirchen werden häufig durch zwei Faktoren angestoßen: Zum einen ist es oft der Druck von außen, der Veränderung notwendig macht. Zum anderen löst eine (theologische) Konzentration oder Neubesinnung auf das Kernanliegen – oder besser: die eigene Sendung – Veränderung aus.

Beides trifft auf die Entstehung der Bewegung der Fresh Expressions of Church in Großbritannien zu. Gesellschaftliche Veränderungen Ende des 20. Jahrhunderts führten zu einem rapide ansteigenden Relevanzverlust der Church of England und anderer Kirchen in Großbritannien. Auch wenn die Entwicklungen nicht wirklich vergleichbar sind, lassen sich dabei durchaus Parallelen zur aktuellen Situation in Deutschland ziehen, wenn von Mitgliederschwund, Austrittswellen und Vertrauensverlusten durch zahlreiche Krisen und Skandale die Rede ist. Mit dem Unterschied: Im britischen System, in dem sich Kirche nicht durch Kirchensteuern finanziert, sondern auf die aktive finanzielle Unterstützung Einzelner angewiesen ist, wurden diese Entwicklungen schnell existentiell für englische Gemeinden und die Organisation Kirche. Die Reaktion von kirchlicher Seite war eine inhaltliche Fokussierung auf die Themen Evangelisation und Wachstum. Die 90er Jahre wurden zur Dekade der Evangelisation innerhalb der Church of England ausgerufen. Diesem Anliegen schlossen sich andere Denominationen an, so dass von Anfang an von einer ökumenischen Bewegung die Rede sein kann. Damit war die Grundlage gelegt, um zahlreiche Themen und Experimente rund um die Frage, wie Kirche auch in einem postchristlichen Zeitalter relevant, ja sogar wachsend, sein kann, anzugehen.

In einer ersten großen Welle wurde dabei das Konzept des *church planting*¹ verfolgt, das ganz vereinfacht gesagt, darauf fußt, dass kleine Gruppen aus bestehenden Gemeinden an anderen Orten eine neue Gemeinde mit Unterstützung der „Muttergemeinde“ pflanzen. Die Erfahrungen und Diskurse aus der Dekade und dem church planting waren entscheidende Grundlagen für die Entwicklung der Fresh Expressions of Church: In einer sich schnell verändernden und diverseren werdenden Gesellschaft spielt der konkrete Kontext vor Ort oder in einem Netzwerk eine zentrale Rolle dafür, ob und wie christliche Gemeinschaften als relevant empfunden werden. In dem für die Bewegung zentralen Bericht „mission-shaped church. church planting und fresh expressions of church in a changing context“ der Church of England wurden diese neuen Formen von Kirche 2004 dann beschrieben und eingeordnet. Damit wurden sie fester Bestandteil der strategischen und geistlichen Ausrichtung der Church of England in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, allen voran der englischen Methodist Church. Seitdem wird viel in neue kirchliche Formen investiert, es gibt ein, mittlerweile dezentrales Team, das die Bewegung durch Bildungs- und Begleitprozesse unterstützt, Fresh Expressions sind in die Amtsstrukturen integriert und es sind kirchenrechtliche Voraussetzungen geschaffen worden: Neue Formen kirchlichen Lebens können rechtlich neben pfarrlichen / parochialen Strukturen existieren, wofür das Bischofsamt Sorge trägt. Dazu gibt es eigene theologische (auch auf Ordination zielende) Ausbildungswege. Die Church of England gibt auf ihrer Website im Jahr 2022 an, dass die Fresh Expressions of Church mittlerweile 15% alle Gemeinden in-

¹ Diese Bewegung lässt sich vor allem in der 1994 erschienen Publikation „Breaking New Ground. Church Planting in the Church of England“ nachvollziehen.

anders, denn Kirche hat Zukunft

nerhalb der Kirche ausmachen.² Im statistischen Bericht aus 2021 wird die Zahl der Fresh Expressions mit 9.100, bei kontinuierlichem Wachstum, benannt.³ Darüber hinaus gibt es eine Reflexion darüber, wie die neuen Formen im Verhältnis zu traditionellen Formen stehen, die sich im Begriff der „Mixed Economy“ (oder mittlerweile wird auch von „Blended Economy“ oder „Mixed Ecology“) nieder schlägt. Damit ist gemeint, dass Kirche eben beides in einer sich positiv ergänzenden Haltung braucht. In England sind die Fresh Expressions of Church ein großes Ding. Und in Deutschland?

Im deutschsprachigen Bereich wird häufig darauf verwiesen, dass die Situation eben eine *andere* sei: Es gibt keine zentralen Großkirchen, sondern relativ selbstständige Landeskirchen und Bistümer; es gibt eine Kirchensteuer; die Ausbildung von Theolog:innen ist eine andere. Damit sind nur einige Argumente benannt. Ja, es stimmt die Situation ist eine andere und gleichzeitig wächst seit Jahren auch der Druck auf die Kirchen – der Wunsch nach Veränderung und neuen, anderen Formen von Kirche ist lebendig und spürbar. Bereits früh fand die anglikanische Bewegung Bewunderer:innen und Befürworter:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und wurde zu Beginn der 2010er Jahre auch öffentlich wahrnehmbarer ins Gespräch gebracht. Große und kleine Kongresse mit Gästen aus England und zahlreiche Studienreisen auf die Britischen Inseln sorgten für eine erste Verbreitung der Ideen und

² <https://www.churchofengland.org/about/fresh-expressions-church-england>

³ <https://www.churchofengland.org/sites/default/files/2021-06/Fresh%20Expressions%20State%20of%20Play%20Report%202019%20Website.pdf>

Ansätze. Daraus wuchs ein Runder Tisch, später ein Netzwerk und ein Verein mit dem Namen Fresh X Deutschland.⁴

Von Anfang an entwickelten sich jenseits dieses „Labels“ Netzwerke, Arbeitsbereiche und Programm in den beiden großen Kirche, in Freikirchen und Verbänden, die zentrale Anliegen der Fresh X-Bewegung teilen. Auch das Netzwerk selbst ist als Verein divers in den konfessionellen Hintergründen, der Intensität und den Anliegen. So sind verschiedene Landeskirchen, Bistümer, (Jugend)verbände, Freikirchen und andere vernetzt, auf der Website als lokale Fresh X registriert oder inhaltlich verbunden. Von Anfang an war es eine Herausforderung für die Bewegung in Deutschland, zum einen die wertvollen Erfahrungen und Materialien der Anglikaner:innen zu nutzen und auf den deutschen Kontext zu übertragen, aber eben zum anderen auch eigene Impulse und Strategien zu entwickeln und sie in die Bewegung einzutragen. Dabei wurden über die Jahre hinweg nicht nur die Kontakte nach England weitergepflegt, sondern auch europäische Netzwerke genutzt oder aufgebaut und Verbindungen zu anderen nationalen Fresh Expressions-Bewegungen (besonders in die Niederlande) aufgebaut, um Erfahrungen auszutauschen. Anders als in der durch die Church of England geprägten Bewegung in England ist Fresh X in Deutschland kein einheitlicher und zentral gesteuerter Arbeitsbereich. Auch das Netzwerk in Form eines Vereins bildet nicht das ab, was inhaltlich im Geiste von

⁴ Eine ausführliche und die Protagonist:innen wertschätzende Darstellung der frühen Entwicklung findet sich bei Carla J. Witt: Das deutschsprachige Fresh X-Netzwerk – oder die Biografie einer Bewegung, in: Pompe/Todjeras/Witt: Fresh X – Frisch. Neu. Innovativ. Und es ist Kirche, Neukirchen-Vluyt 2016 und bei Sandra Bils: Kirche2 – eine ökumenische Bewegung, ebd.

Fresh X in Deutschland und dem deutsch-sprachigen Raum geschieht.

Dennoch nimmt die Sache weiter Fahrt auf, was auch am immer größer werdenden Druck zur Veränderung hin liegen dürfte: Nach den beiden ersten Phasen, die man mit (1.) „Kontakte und Kongresse“ und (2.) „Netzwerk“ überschreiben können, zeichnet sich eine dritte Phase ab, die man vielleicht als (3.) „Strukturelle Einbindung“ beschreiben könnte. In vielen evangelischen Landeskirche entstehen Strukturen für neue Formen von Kirche, die mancherorts „Erprobungsräume“ heißen. Auf katholischer Seite werden Beauftragungen zum Experimentieren ausgesprochen und die Sendungsorientierung und das missionarische Wesen der Kirche in den Prozessen (lokaler) Kirchenentwicklung oder in anderen Zukunfts- oder Visionsprozessen reflektiert. In beiden großen Kirchen werden Innovationsfonds zur Förderung neuer Aufbrüche aufgelegt und (Teil-)Stellen und Teams zur Entwicklung, Förderung und Begleitung solcher geschaffen. Hier und da sind sogar kirchrechtliche Veränderungen in Arbeit oder bereits rechtskräftig, um auf dieser Weise Ermöglichungsstrukturen für das Neue und Andere in der Kirche zu schaffen. In Freikirchen und Verbänden entstehen ebenso Arbeitsbereiche, die sich mit ähnlichen Fragen beschäftigen. Das Thema erhält, wenn auch zögerlich, Einzug in den theologischen Fakultäten und Publikationen und erste Ausbildungsformate für Pioniersituationen sind auf dem Markt. Wenn alle diese Entwicklungen ein großes blaues Fresh X-Logo tragen würden, wäre vielleicht sichtbarer, dass die Bewegung bei uns zwar noch kein „großes Ding“ ist (und sich die Engagierten noch viel mehr Unterstützung und Ressourcen wünschen), aber eben doch recht weit verbreitet und mittlerweile dabei ist, sich zu etablieren. Was für die Sichtbarkeit als Narrativ oder Marke hilfreich wäre, ist aber für die

deutsche Situation vor Ort nicht unbedingt sinnvoll, wenn es darum geht, das Anliegen in ganz unterschiedliche Kontexte zu transportieren, zu kontextualisieren und dort zu verankern.

Und so gibt es heute ein ökumenisches Netzwerk in Deutschland, das über offizielle Strukturen hinausgeht und das sich themenzentriert, teilweise digital, oft ad-hoc und manchmal formal vernetzt oder in einem Buch wie dem vorliegenden sichtbar wird. Um die Frage nach neuen Formen kirchlichen Lebens aber auf ein nächstes Level zu heben, braucht es im deutschsprachigen Raum neben einem solchen wertvollen Netzwerk nun auch klare kirchenleitende Entscheidungen und neue Strukturen und dabei können wir wieder von den Engländern lernen. Denn die entscheidende Frage ist: Wie holen wir solche Innovationen, also andere frische Formen kirchlichen Lebens aus dem Status eines „nice to have“ und der pastoralen Kür heraus und verschaffen Ihnen eine gleichberechtigte Stellung innerhalb der Zukunftsgestaltung unserer Kirchen, damit Sie ihr Potential entfalten können?

Hintergründe und Ziele des Buchs

Denn auch im deutschsprachigen Raum wird immer deutlicher: Das Territorialprinzip von Gemeinden und die pfarrliche Struktur ist an seine Grenzen gekommen oder hat sie teilweise bereits überschritten. Selbst die Ergänzung z.B. durch kategoriale Seelsorge, inhaltliche Arbeit auf einer übergeordneten oder ergänzenden Ebene oder Verbandsarbeit stellt nicht sicher, dass Menschen eine angemessene Sozialform finden, in der sie als mündige Getaufte ihre Form von Kirche (mit-)gestalten können. Auch die Diskurse darüber, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene neu zum Glauben kommen und

eine Kultur der Nachfolge in Gemeinschaft leben können, sind intensiver und ernsthafter denn je zu führen. Dies heißt nicht, dass das kirchliche Handeln alleine durch geeignete Sozialformen oder eine Beteiligungslogik zu bewerten ist: Seelsorgerliches Handeln an den Ecken und Kanten des Lebens ohne Vereinnahmung der Menschen muss weiterhin möglich und selbstverständlich sein. Es wird allerdings für die Gestaltung einer kirchlichen Zukunft eine Vielzahl verschiedener Handlungsräume und -optionen geben (müssen). Die Gestaltung kontextueller Gemeindeform neben der territorialen Struktur der Kirche ist eine davon. Dies stellt deutlich die Frage danach: Wie geht Kirche *auch anders*?

Der Ausgangspunkt des vorliegenden Buches ist also die Einschätzung, dass eine Ergänzung kirchlicher Strukturen durch z.B. Fresh X dringend notwendig ist. Diese Beobachtung wird allerdings erweitert: Eine Ergänzung durch Fresh X ist nicht nur notwendig, sondern vor allem auch möglich – und sie geschieht bereits. Der Band setzt an diesen Stellen an und bündelt eine (sicherlich nicht vollständige) Auswahl von Diskursen, die im Zusammenhang mit Fresh X in Deutschland auftauchen. Dabei nimmt er eine notwendige Komplexitätsreduktion vor: Das Buch blickt bewusst nicht auf die gesamte Kirchenlandschaft und setzt auch nicht bei dessen Transformationsprozessen an. Es legt weder vollständige soziologische Analysen, noch umfassende Gesamtstrategien oder ausgefeilte und systematische Ekklesiologien vor. Allerdings fügt sich der Band ein in eine lange Reihe von Diskursen zur Gestaltung der Zukunft, die die Kirchen im deutschsprachigen Raum zu führen haben, in dem er sich auf die Gemeindebildung in neuen Kontexten und die aus diesen Prozessen entstehenden Fragen konzentriert.

Das Ziel dieser Veröffentlichung ist eine Momentaufnahme der Entwicklungen der Fresh X in Deutschland zu dokumentieren. Wir möchten damit die Kontextualisierung der Kontextualisierungsbewegung der Fresh Expressions weiter begleiten: Fast 20 Jahre nach „Mission-shaped Church“ und etwa fünfzehn Jahre nach der deutschen Übersetzung des Berichts haben sich nicht nur die Diskurse verändert, sondern können ergänzt und angereichert werden durch bisher ungenutzte Ressourcen und Fragestellungen. Entsprechend baut das vorliegende Buch auf sowohl Reflexion als auch Proflexion, auf das was war, ist und sein kann. Es wird lebendig durch Stimmen aus Theorie und Praxis und profitiert von der Vielfalt unter den Autor:innen, die ihren Platz in der für sie stimmigen Weise füllen. Da der deutschsprachige kirchliche Kontext immer in besonderer Weise ein ökumenischer ist, lebt auch das vorliegende Buch im Sinne einer Ökumene der Sendung bewusst selbstverständlich von den verschiedenen Charismen der Konfessionen.

Aufbau des Buches

Wenn man der Frage nachgeht, was an und in der Kirche alles (nicht) anders werden soll, lassen sich Antworten auf unterschiedlichen Ebenen finden: Man kann *erstens* Aspekte benennen, die seelsorgerliches und missionarisches Handeln betreffen, wie Gottesdienste, Aktionen und Veranstaltungen, Initiativen und Handlungsfelder – das konkrete Handeln in Kontexten vor Ort, in einem Netzwerk oder Sozialraum. Man kann *zweitens* Haltungen und Atmosphären, Kulturmerkmale und Prozesse identifizieren, die für das Ausrichten einer gegenwartssensiblen und zukunftsfähigen Kirche notwendig sind – das könnte zum Beispiel Fragen einer Leitungskultur

betreffen, aber ebenso auch Themen der Spiritualität. Schließlich richtet sich möglicherweise *drittens* der Blick auf Intentionen und Motive, Visionen und Träume, Kirchenbilder und weitere theologische und gesellschaftliche Themen, die ein verändertes kirchliches Handeln begründen, möglich machen oder auch verhindern – die großen Kontexte und Fragen, die Kraft und Mut verlangen, aber eben auch Anlass geben für die fundamentale Veränderungen. Der Autor Simon Sinek hat eine Beobachtung publik gemacht, die diese drei Ebenen reflektiert: Er beschreibt unter dem Stichwort des „goldenen Kreises“ einen Zusammenhang dieser drei Ebenen. Er stellt dabei die These auf, dass es sowohl zielführend als auch nachhaltig ist, sich von den großen Fragen her, von der goldenen Mitte, einer Idee zu nähern, daraufhin die Haltungen in den Blick zu nehmen und sich erst im nächsten Schritt den Konkretionen und Handlungen zu widmen. Das vorliegende Buch gliedert sich dementsprechend also in drei Teile:

1. Es fragt zunächst, warum sich die Kirche im Sinne der Fresh X ändert: *Warum* wird Kirche anders, wozu braucht es neue Formen kirchlichen Lebens und woraufhin entstehen Sie?
2. Dann nimmt es die Haltungen, Prozesse und Fragen in den Blick, die sich in aller Vielfalt in der Bewegung der Fresh X im deutschsprachigen Raum zeigen: *Wie* entstehen Fresh X in Deutschland, welche Fragen und Diskurse durchziehen die Prozesse, welche theologischen Ressourcen fördern das Anderswerden?
3. Schließlich beschäftigt es sich mit den Konkretionen: *Was* zeigt sich in Fresh X, was ist daran anders?

Danke!

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Autor:innen bedanken, die mit ihrem Beitrag diesen Band möglich gemacht haben. Für viele war dies nur in den späten Abendstunden oder in der sonst geringen freien Zeit möglich. Auch veröffentlichen eine ganze Reihe der Autor:innen in diesem Band zum ersten Mal einen Text für eine große Leser:innenschaft. Wir wissen um den Mut, den es dafür gebraucht hat und das große Engagement und Vertrauen, das uns mit jedem Artikel geschenkt wurde. Ebenso dankbar sind wir Dorle Schmidt vom Studio Komplimentær für die Gestaltung unseres Buchcovers. Fasziniert sind wir davon, wie stimmig und bestimmt dieses Design für unsere Veröffentlichung gelungen ist. Ein großer Dank gilt auch Fresh X Deutschland e.V. und dem Innovationsbeirat des Vereins, namentlich vor allem Rolf Krüger, für das Vertrauen und die Unterstützung in diesem Buchprojekt. Schließlich bedanken wir uns bei unseren Ansprechpartner*innen im Herder Verlag, allen voran Dr. Johanna Oehler: Dafür, dass wir mit dieser Veröffentlichung unseren Thesen, Diskursen und Erfahrungen Raum bekommen haben, auch und gerade weil die Grundthese des Buches in diesen Zeiten von Kirche und Gesellschaft etwas außergewöhnlich klingen mag.

Das Meistern großer Veränderungen in Kirche und Gesellschaft ist Teamarbeit – es geht nur gemeinsam und in Vielfalt. Wir sind dankbar für das Engagement so vieler Menschen in bestehenden Strukturen *und* in neuen Aufbrüchen, in den Fresh X Teams vor Ort sowie in kirchlichen Behörden und Ämtern, in digitalen Communities und Bahnhofsmisionen, an Fakultäten, in Instituten und Kneipen. Im Vertrauen auf Gottes Unterstützung und mit einem hoffnungs- und liebe-

vollen Blick auf die Welt tragen sie Sorge dafür, dass Kirche
anders werden kann – und eine Zukunft hat.

Maria Herrmann und Florian Karcher